



chen nicht alles an Liebem oder Leidem zugetragen haben, das die Gemüter bewegte!

Bereits im 12. und dann vor allem im 13. Jahrhundert erfuhr die Stadt eine beträchtliche Erweiterung. Die Vorgasse wurde um Ober- und Unterstadt verlängert, und an der Stelle, wo die Heerstrasse von Norden einmündete, begann sich der Fronwagplatz zu bilden. Dann taucht die Webergasse aus dem Dunkel der Geschichte auf. Die Neustadt wird im Jahre 1299 zum erstenmal genannt. Im folgenden Jahrhundert kam im wesentlichen nur noch die äußere Vorstadt vom Bogentor bis zum „nüwen“ oder Schwabentorturm hinzu, der 1370 erstmals genannt wird, und jenseits des Gerberbaches wurde der alte Zwingolf, der Vorläufer des Munots, in die Stadtbefestigung einbezogen. Damit war die bauliche Ausdehnung der Altstadt zur Hauptsache abgeschlossen und ihr Grundriß festgelegt. Die ältesten Stadtansichten, die allerdings erst aus der Mitte und der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts stammen, zeigen bereits das uns vertraute Bild.

So ist Schaffhausen während Jahrhunderten geblieben. Natürlich ist im einzelnen immer gebaut und umgebaut und modernisiert worden. Aber während die Generationen kamen und gingen, jede nur ein Glied in der Kette, und die Welt alle fünfzig Jahre ein anderes Gesicht zeigte, sind doch der Gesamtplan und die Straßenzüge die gleichen geblieben. An ihnen müßte sich sogar ein Bürger des 15. Jahrhunderts, der unvermittelt in unser glorreiches Säkulum verschlagen würde, nach einigem Staunen schließlich wieder zurechtfinden können, und gewiß würde er auch das eine oder andere ehrwürdige Bauwerk wieder erkennen, das trotz aller Renovationen seine ursprüngliche Gestalt noch einigermaßen bewahrt hat, während allerdings manches andere ebenso unerbittlich wie unnötig niedergerissen worden ist.

* * *
*

Dächer, Giebel, so eng zusammengeschoben, daß die Straßen verdeckt sind und sich nur an den Häuserzügen erkennen lassen, zeigen sich dem Blick von oben, und auf jedem der Dächer ein bis zwei, ja sogar drei Reihen von Dachfenstern. Und über dem Ganzen nicht das Schloß eines Potentaten, sondern das mächtige Bollwerk des Munots, von einer selbstbewußten Bürgerschaft in jahrzehnte-